

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Jänner d. J. dem Rechnungsrathe und Vorstände des obergerichtlichen Rechnungsdepartements in Triest Josef Egger aus Anlaß der von ihm erbetenen Versetzung in den bleibenden Ruhestand den Titel und Charakter eines Oberrechnungsrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Schönborn m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bezirkscommissäre Rudolf Grafen Margheri und Markwart Freiherrn von Schönberger zu Regierungssecretären in Krain ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 25. Jänner.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes gelangte heute zunächst der als dringlich erklärte Bericht des Budgetausschusses über die zahlreichen Anträge auf Gewährung von Theuerungsbeiträgen an die Staatsbeamten zur Berathung, und die von allen Seiten des Hauses unterstützte, vom Ausschusse beantragte Resolution (die wir am Schlusse des gestrigen Zeitartikels mitgetheilt haben. Anmerkung der Redaction) wurde angenommen.

Abg. Dr. Menger referierte sodann über das Gesetz, betreffend die Reform der juristischen Studien. Das Herrenhaus habe sich dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses, daß die juristischen Studien acht Semester (nicht sieben) umfassen sollen, angeschlossen, dagegen dafür erklärt, daß die rechtshistorische Staatsprüfung nach drei, nicht erst nach vier Semestern stattfindet. Abgeordneter Baron Morsey erklärt, es habe sich herausgestellt, daß bei vielen juristischen Studien der historische Ballast allzu groß sei. Die Juristen müssen allerdings auch eine gründliche rechtshistorische Bildung haben, und derjenige, der sie besitzt, wird den andern, dem sie mangelt, entschieden überragen. Redner fordert auch das Studium des canonischen Rechtes in seinem vollen bisherigen Umfange. Ein Vorzug der Vorlage sei die Einführung des deutschen Privatrechtes als obligator Gegenstand. Wichtig wäre die gründliche Kenntniss der heimischen Rechtsgeschichte. Redner führt aus, welche Vortheile es biete, wenn man die jungen

Juristen abwechselnd bald im Justiz-, bald im Verwaltungsdienste verwenden könnte. Er erklärte sich gegen die Abkürzung der rechtshistorischen Studien, durch welche die Vertiefung der juridischen Bildung vereitelt würde. Käme der Vorschlag der Regierung zur Annahme, so wäre dies zwar ein Triumph für die Regierung, aber sie hätte damit keinen Vorbeertranz verdient.

Abgeordneter Roszkowski hält eine gründliche Reorganisierung der juristischen Studien für nothwendig. Er bezeichnet es als einen entschiedenen Fortschritt, daß das Staatsrecht als Prüfungsgegenstand aufgestellt wird, und spricht sich auch zugunsten der Einschränkung der rechtshistorischen Studien aus. Es bilde einen Vorzug der Vorlage, daß sie der Jugend das Universitätsstudium erleichtern wolle. Redner ist auch damit einverstanden, daß die Regierung von jährlichen Prüfungen abjah. Dagegen erblickt Redner in der Beibehaltung des Unterschiedes zwischen obligaten und nichtobligaten Lehrgegenständen eine Schwäche der Vorlage, da es eigentlich kein rechtes Kriterium gebe, um einen Gegenstand als obligat zu bezeichnen. Auch bedauert Redner die Vernachlässigung der Rechtsphilosophie und der vergleichenden Rechtswissenschaft. Auch das Völkerrecht hätte als obligat erklärt werden sollen. Die Vorfälle der Vorlagen seien aber so bedeutend, daß Redner für dieselben stimmen wird.

Abgeordneter Masaryk führte aus, daß reformatorische Principien in der Vorlage nicht enthalten seien. Die gegenwärtige Vorlage belasse das römische Recht in dem früheren Ausmaße, obgleich dasselbe auf Kosten anderer Rechtssysteme bevorzugt werde. Es werde auch das Kirchenrecht nur um eine Stunde gekürzt, und das deutsche Recht behalte denselben Inhalt und Umfang, wie die frühere Reichs- und Rechtsgeschichte. In der Einführung des österreichischen Staatsrechtes erblickt Redner den Beginn einer dankenswerten Reform. Er erörterte die sociologische und philosophische Bedeutung des Rechtes und wies darauf hin, daß es Aufgabe der Gegenwart sei, für die große Masse der Bevölkerung, speciell für den vierten Stand, Recht zu schaffen. Diese sociale Frage der Rechtsprechung dränge sich allen Parlamenten auf. Die Bedürfnisse des Lebens zwingen dazu, das Recht zu erweitern, das Leben der Gegenwart und seine socialen Bedürfnisse in neue Rechtsformen zu zwingen. Es komme auch darauf an, den Staatsbegriff richtig zu erfassen. Der Staat ist nicht mehr der alte Polizeistaat, der Staat socialisiere sich. Die Größe eines Staates werde jetzt nur cultur

gemessen. Speciell für Oesterreich müsse das Recht immer lauten: Gleiches Recht für alle. — Die Verhandlung wurde sodann abgebrochen. Abg. Thurnher stellte einen Antrag inbetreff der Nothlage der Stickerei in Borarlberg; Abg. Ciani interpellirte wegen der Etschregulierung. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses stellte Präsident Graf Trauttmansdorf den neuen Minister Grafen Gandolf Kuenburg vor. Nachher widmete der Präsident dem verstorbenen Erzherzoge Karl Salvator und dem Herrenhausmitgliede Professor Brücke ehrende Nachrufe. Bei Uebergang zur Tagesordnung wurden die Handelsverträge mit Deutschland, der Schweiz, Belgien und Italien in Berathung gezogen. Fürst Schönburg anerkannte die Niesenarbeit der Staatsmänner, welche die Handelsverträge zustande gebracht haben, und dankte der Regierung, daß sie an die Stelle der bisherigen Rüstungen das Wort „Verständigung“ gesetzt habe. Dieser Friedensact der Regierung sei auch von eminenter politischer Bedeutung.

Herr Isbary begrüßte es als eine frohe Botschaft, daß nun eine Aenderung in der bisherigen Zollpolitik eintreten werde. Es sei nicht richtig, daß durch die neuen Verträge die Wiener Industrie geschädigt werde. Er dankt dem Handelsminister für die bisherigen Erfolge und wünscht eine Besserung unserer Beziehungen zu den Orientländern. Graf Ledebur erinnerte daran, daß der böhmische Landesculturrath sich im Sinne einer Zolleinigung geäußert habe. Diese Körperschaft sei entschieden kompetenter als „gewisse“ Abgeordnete, die nur wegen ihrer „schärferen Tonart“ gewählt werden.

Handelsminister Marquis Bacquhem gab seiner Befriedigung Ausdruck, daß aus der Rede Ledeburs und Isbary's hervorgehe, daß gerade die Interessen Böhmens und Wiens in diesen Verträgen gewahrt erscheinen. Nach dem Schlussworte des Referenten Freiherrn v. Pufswald wurden sämtliche Verträge einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung morgen.

Aus Ungarn.

Der letzte Sonntag, der letzte vor dem Beginn der ungarischen Reichstagswahlen, hat einige hundert „Programmreden“ gebracht, aus denen diejenige, welche Handelsminister Baross in Raab gehalten hat, hervorzuhellen ist. Als parlamentarischer Minister begnügte sich Herr v. Baross natürlich nicht damit, die Angelegenheiten

Feuilleton.

Aus Neumarkt.

II.

— 20. Jänner.

Als zweiter Redner erhielt Betriebsdirector Herr S. Kieger das Wort, der die eigentliche Festrede hielt und eine beachtenswerte Geschichte der Verkehrsverhältnisse Neumarkts vorführte.

Der Herr Bürgermeister, begann der Redner, hat uns in seiner Ansprache den Zweck der heutigen Zusammenkunft, verbunden mit einem Festessen und darauf folgenden Tanzunterhaltung, dargelegt. Es gilt, wie Sie gehört haben, die heute erfolgte Verstaatlichung des hiesigen Post- und Telegraphenamtes zu feiern, und da dürfte es nicht ganz bedeutungslos erscheinen, einen Rückblick auf die Post- und Verkehrsverhältnisse unseres Bezirkes in den letzten Jahrzehnten zu werfen.

Waren die Bedingungen für das wirtschaftliche Gedeihen eines Ortes zur Zeit, als das Dampfkraft und der elektrische Funke noch nicht in den Dienst der Volkswirtschaft gestellt, auch wesentlich andere als heute, so hatten gleichwohl auch in früheren Zeiten gute Straßen und ein sorgfamer Postdienst ihren fördernden Einfluß auf die Entwicklung von Gewerbe und Handel, denn von einer Großindustrie im heutigen Sinne war damals noch nicht die Rede.

Neumarkt, das heute — weil es abseits von der Bahn gelegen — als von der Außenwelt völlig ab-

geschlossen gilt, war in früheren Jahren keinesfalls so vereinsamt als heute. An der Südbahnung der Karawanen, dem Gebirgszuge, der Krain von Kärnten scheidet, gelegen, führte gerade durch Neumarkt der für den Handelsverkehr wichtigste, die Karawanenkette überziehende Straßenzug. Auf der von Klagenfurt in das Rosenthal und über den Loibl nach Neumarkt führenden Straße erfolgte Jahrhunderte hindurch der Warenverkehr von Norden nach dem Süden. Die Loiblstraße war die Verkehrsvermittlerin vom Mittelpunkt des Reiches nach dem Seehafen von Triest und umgekehrt. In jener Zeit hatte Neumarkt über schlechte Verkehrsverhältnisse nicht zu klagen. Außer einer für die damaligen Verhältnisse guten Postverbindung mit Klagenfurt und Laibach nahmen täglich viele Reisende und Tausende von Centnern der verschiedensten Waren den Weg durch Neumarkt, und es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß der Grund zum Aufblühen Neumarkts in jener Zeit zu suchen ist. Der stete Verkehr mit der Außenwelt hat auf die Entwicklung der heimischen Gewerbe fördernd eingewirkt und die Einführung neuer Gewerbszweige wesentlich begünstigt.

Die Söhne der früheren Neumarkter Gewerbetreibenden wanderten in fremde Lande, vorwiegend nach Deutschland, Frankreich und England, um ihre Kenntnisse zu erweitern, neue Arbeitsarten, Land und Leute sowie den Handelsverkehr kennen zu lernen. So mancher von den auf Wanderung Ausgezogenen errang sich auswärts ein gutes Fortkommen und kehrte nicht mehr in seine Heimat zurück, blieb derselben aber stets ein treuer Sohn, was mehrere Geldsendungen geborener

Neumarkter an die hiesige Ortsgruppe des deutschen Schulvereines für deutsche Schulzwecke am besten beweisen.

Jene aber, die wieder in ihr Elternhaus rückkehrten, brachten eine Summe von Erfahrungen in ihrem Berufe und eine erweiterte Weltanschauung mit, die dem heimischen Gewerbe- und Schulwesen zufluteten, während die Bervollkommnung im Berufe es ihnen ermöglichte, mit dem Fortschritte im Fachstandzuhalten und auf der Höhe der Zeit zu bleiben.

Die Eröffnung der Bahn von Wien über Graz und Laibach nach Triest hatte dieser guten alten Zeit den ersten Stoß gebracht. Den zweiten erhielt sie durch den Ausbau der Bahn von Marburg nach Klagenfurt und Villach. Den vollen Umsturz aber brachte die Eröffnung der Bahn von Villach über Tarvis nach Laibach. Rings um die Karawanen herum liegt der Schienenstrang, nur dem Herzen derselben ist er bis zur Stunde entrückt geblieben. Neumarkt war abseits liegen gelassen und ganz sich selbst überlassen worden. Die Postfahrt über den Loibl nach Klagenfurt blieb indeffen, wenn auch in der Besspannung vermindert, aufrecht erhalten, so daß Neumarkt auch weiterhin in unmittelbarem Verkehre mit dem Nachbarlande Kärnten stand.

Allein auch dieses eine Ueberbleibsel früherer Zeit war nicht von Dauer, denn am 15. November 1875 fuhr der letzte Postwagen über den Loiblpas nach Klagenfurt. Neumarkt blieb fortan vereinsamt, und es hätte sich von der Wandlung des Weges nach abwärts, gleich vielen anderen Orten, wo vor der Aenderung des Verkehrs durch die Eisenbahnen reger

seines Ressorts zu erörtern, sondern berührte mehr minder eingehend alle Momente, welche während der großen Wahlbewegung das öffentliche Interesse zu fesseln vermögen. Und Baross ist ein gewandter politischer Redner.

Aus seinen Ausführungen seien folgende Einzelheiten hervorgehoben. Zu der Valutaregulierung, der er einen segensreichen Einfluß auf die Fortentwicklung der Beziehungen Ungarns zum Weltverkehr vindiciert, bemerkte er, es sei sehr wünschenswert, daß dieselbe durch niemanden aufgehalten werde. Sehr energisch drückte er sich im Hinblick auf das gemeinsame Zollgebiet aus, bezeichnete dieses als ein Mittel zur Förderung von Ungarns volkswirtschaftlichen Interessen und erklärte als Feinde desselben alle diejenigen, welche fortwährend einen Vorwand suchen, um die auf die wirtschaftliche Entwicklung Ungarns gerichtete Thätigkeit als eine solche erscheinen zu lassen, welche zum Rütteln an dem gemeinschaftlichen Verhältnisse führt, mit einem Worte, denen die wirtschaftliche Hebung Ungarns ein Dorn im Auge ist. Diese seien die gefährlichsten Feinde des gemeinschaftlichen Zollgebietes, weil sie ein freundschaftliches Einvernehmen und Zusammenwirken erschweren. Diesen gegenüber werde die beste Antwort erteilt, wenn jene, denen die Sorge für das Staatswohl anvertraut ist, in gegenseitiger Würdigung der respectiven Interessen das Einvernehmen aufrecht zu erhalten suchen.

Auf seinen eigenen Ressort übergehend, erklärte Minister Baross, an dem Staatsbahnen-Systeme unentwegt festzuhalten und auch fernerhin alles aufbieten zu wollen, um die Ertragsfähigkeit der staatlichen Verkehrsmittel stetig zu steigern. Er verwahrt sich dabei entschieden gegen den Vorwurf, als gehe er gewaltthätig vor; das sei absolut nicht der Fall, der Staat trete überall nur anregend, ermutigend und fördernd auf, die Investitionen mache das Volk. So habe Ungarn in dem letzten Jahre 25 Millionen Gulden in große Industrie-Unternehmungen investiert; Ungarn, das heißt die Nation, das private Publicum, nicht der Staat als solcher. Interessant ist, was er zum Schlusse seiner sachlichen Auseinandersetzungen über die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft äußerte. Die betreffende Stelle lautet wie folgt:

«Dem Vorgehen der ungarischen Regierung ist es zu verdanken, daß die Regelung der Angelegenheiten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Angriff genommen wurde. Der Minister glaubt und erwartet, daß diese große Gesellschaft sich wieder jenen Platz sichern werde, den sie in erster Reihe verdient. Nur müsse die Gesellschaft mit den ungarischen Interessen rechnen, wenn dies geschieht, zweifelt Redner nicht, daß die weitere Unterstützung der Gesellschaft nicht ausbleiben werde. Die durch den Staat in's Leben gerufene und in den Rahmen der ungarischen Staatsbahnen eingefügte Schifffahrt leistet schon bis jetzt sehr gute Dienste und wird solche auch dann leisten, wenn die Regulierung des Eisernen Thores durchgeführt werden wird.

Politische Uebersicht.

(Abgeordnetenhaus.) In der vorgestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses legte die Regierung einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Gebührenfreiheit anlässlich Auftheilung der culturfähigen Gemeindegrenzen in Dalmatien.

Frachtenverkehr und gut lohnende Gewerbe blühten, wohl kaum erhalten können, würde nicht in alter Zeit ein allzusehrer Grund gelegt und dem Kern der Bürgerschaft durch Reisen und Aufenthalt in anderen Ländern und Reichen eine feste und erweiterte Anschauung beigebracht worden sein, die sie befähigte, auch geänderten Verhältnissen Rechnung tragen zu können. Mit Krainburg blieb die zweimalige Postverbindung im Tage zwar aufrecht, aber sie war nur mit einem Pferde bespannt und nach keiner Richtung hin darnach angethan, dem Verkehr Neumarkts förderlich zu sein.

Im Jahre 1881 wurde das hiesige, bis dahin selbständige Telegraphenamt, das eines der ältesten in Krain und am 21. Jänner 1863 errichtet wurde, mit dem Postamt vereinigt. Als der Ertrag des Post- und Telegraphenamtes im Jahre 1883 bereits weit über das Doppelte des Jahres 1875, wo er nicht einmal mehr die Höhe von 2000 fl. erreichte, gestiegen war, bemühte man sich eifrig, eine Besserung der Postverhältnisse herbeizuführen. Eine eigene Abordnung begab sich nach Wien zum Handelsminister; ein anderer Erfolg, als daß im Mai 1884 die Post zweispännig zu verkehren anfieng, konnte jedoch nicht erzielt werden.

Die Jahre 1888 und 1889 warfen schon Ertragsniffe von 9000 fl. ab und bezeugten eine Verkehrsteigerung um fast das Fünffache von 1875. Allein, mit demselben kleinen Postamtsraum, der im Jahre 1875 genügt haben mag, mußte sich Neumarkt auch im Jahre 1889 begnügen. Ebenso stand zur Bewältigung der so bedeutend gestiegenen Arbeiten im Post- und Telegraphenverkehr — gleichwie 1875 — nur ein einziger Beamter, ohne jemals abgelöst werden zu können, im Dienst.

Diese wenig erfreulichen Verhältnisse bewogen die

(Der Club der Vereinigten Linken) sprach vorgestern auf Antrag des Obmannes Dr. von Plener dem Berichterstatter Dr. Hallwich sowie sämtlichen übrigen Rednern der Partei in der Handelsvertrags-Debatte Dank und Anerkennung aus. Der Club nahm die Vorlage der juristischen Studienordnung nach den Anträgen des Ausschusses an.

(Zur Valuta-Regelung.) Es wird erklärt, daß die beiden Finanzminister bisher nur mündliche Vereinbarungen, nicht auch schriftliche getroffen haben. Die künftige Münzeinheit werde wesentlich kleiner ausfallen als der bisherige Gulden. Die schwebende Schuld in Staatsnoten wird gänzlich getilgt, die Goldanleihe wird im Auslande beschafft. Andererseits wird berichtet, daß Toth Bank-Gouverneur, Plener Präsident des gemeinsamen Obersten Rechnungshofes werden sollen.

(Parlamentarisches.) In der vorgestrigen Sitzung des Polenclubs legte Abg. Struszkiewicz im Namen der Initiativcommission des Polenclubs ein Meliorationsproject vor, nach welchem im Gesezwege die zu diesem Zwecke auf Grundstücken contrahierten Schulden die Priorität vor anderen Schulden haben sollen. Der galizische Landtag hat sich schon früher mit dieser Frage befaßt, es wurden vom Landtage entsprechende Beschlüsse gefaßt. Das Land soll Meliorationsobligationen emittieren, damit aber dies erfolgen könne, ist eben die Anerkennung dieser Obligationen als privilegierte Hypothekenschulden seitens der Gesetzgebung nothwendig. Der Polenclub beschloß, den ausgearbeiteten Gesetzentwurf in der nächsten Sitzung im Plenum des Abgeordnetenhauses einzubringen. Hierauf beruht der Polenclub über die Regierungsvorlage, betreffend das Uebereinkommen mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

(Der ungarische Finanzminister) ist vorgestern mittags wieder in Budapest angelangt; er ist mit den Erfolgen seiner Reise sehr zufrieden. Die Enquête wird nur aus wenigen Mitgliedern bestehen; dieselbe wird sich vornehmlich mit der zu adoptierenden Währung beschäftigen. Die Münzeinheit und einige praktische Fragen über die Ausführung der Valuta-Regulierung werden Gegenstand der Fragestellung sein. Die Regierung wird bis zum Zusammentritt der Enquête sowohl die Währungsgeschichte der Monarchie als auch die Geschichte der Münzgesetzgebung aller europäischen Staaten zusammenstellen und der Enquête vorlegen. Man hofft, daß das Referat in vier Wochen fertiggestellt ist, so daß die Enquête im Februar zusammentreten wird. Man erwartet weiter, daß binnen dreier Monate den Gesetzgebungen die Vorlage über die Relation als erste gesetzgeberische Vorlage in dieser Materie zugehen wird. Diese Vorlage wird nicht sofort die Relation enthalten, sondern die Ermächtigung für die Regierungen, sich über die Relation zu einigen. Eine Valuta-Anleihe ist nicht beabsichtigt. Gleichwohl werden beide Regierungen, jede für sich, mit der Rothschild-Gruppe in Verhandlungen treten, welche nicht eine Anleihe, sondern die Beschaffung des Goldes zum Gegenstande haben werden.

(Die Handelsverträge.) Der schweizerische Bundesrath erklärt in einer Botschaft an die Bundesversammlung, er glaube nicht, daß Frankreich den Bruch der Handelsbeziehungen mit der Schweiz beabsichtige. Der Bundesrath schlage nicht die Anwen-

Vertreter der beiden größten Industrie-Unternehmungen im Bezirke, die Herren Karl Mally und Andreas Gafner, zur Veranlassung der Abfassung einer neuerlichen Eingabe an das hohe Handelsministerium, die von der Gemeindevorstellung und dem größten Theile der Industriellen des Bezirkes unterzeichnet und mir hernach zur Uebergabe an den Handelskammerrath Herrn Karl Luckmann ausgefolgt wurde.

Herr Director Luckmann war so freundlich, die ihm am 11. März 1890 übergebene Bittschrift sofort an Se. Excellenz den Herrn Reichsrathsabgeordneten Baron Schwegel behufs Ueberreichung an den Herrn Handelsminister zu übersenden. War also von unserer Seite auch alles gethan, was eben gethan werden konnte, so war die Hoffnung auf eine Besserung nur eine geringe, denn wiederholt schon wurden auch früher ähnliche Schritte gemacht, allein es kam im besten Falle zur Anordnung von Erhebungen, Einvernahme des Herrn Postmeisters u. dergl. belanglose Dinge, während sachlich alles beim alten blieb.

Diesmal aber hatten unsere Bemühungen vollen Erfolg, da mit dem heutigen Tage alles erfüllt erscheint, um was damals gebeten wurde. Mit jugendlicher Kraft und gereifter Ueberlegung griff Herr Karl Portny, der im November 1889 zum Oberpostdirector in Triest ernannt wurde, zielbewußt ein; alle Nebenrücksichten beiseite setzend, nur das eine Ziel vor Augen haltend, die stark darniederliegenden Postverhältnisse seines Bezirkes in Ordnung zu bringen und bestmöglichst zu heben.

Und in der That ist in der kurzen Zeit seiner bisherigen Amtswirksamkeit schon überraschend viel in dieser Richtung geschehen!

bung des Generaltarifes, sondern des Conventionaltarifes, vom Februar angefangen, vor. Frankreich werden den Minimaltarif an; die Schweiz behalte sich jederzeitige Anwendung des Generaltarifes gegen Frankreich vor.

(Der Bankrott Portugals.) Die Agence Havas meldet unter allem Vorbehalte aus einer Privatquelle, es wäre wahrscheinlich, daß die portugiesische Regierung die inneren und äußeren Schuldtitel einer Couponsteuer belegen wolle. Die Höhe der Steuer sei noch nicht bekannt, doch solle es sich um einigen übrigen sehr gewagten Versionen mindern um eine 33procentige Couponsteuer handeln.

(Aus Preußen.) Wie die «Kölnische Zeitung» schreibt, hat Finanzminister Miquel wegen des Schulgesetzes Mitte der Vorwoche sein Demissionsgesuch überreicht. Der Kaiser habe ihn jedoch gebeten, den Entschluß, zu demissionieren, mindestens so lange aufzuschieben, bis sich übersehen lasse, zu welchem Ergebnisse die Commissionsberatungen führen müßten.

(Großfürst Alexis in Berlin.) Wie telegraphiert uns unterm Gestrigen aus Berlin: «Norddeutschen allgemeinen Zeitung» zufolge ist Großfürst Alexis auf der Rückreise von London in Petersburg gelegentlich der Durchreise in Berlin am 27. Jänner dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten.

(Bismarck gegen Oesterreich-Ungarn.) Die «Hamburger Nachrichten» publicieren einen Artikel aus Bismarcks Feder, der gegen Oesterreich-Ungarn gerichtet ist und dahin tendiert, Deutschland als der österreichisch-ungarischen Orientpolitik darzustellen.

(Amerika.) Eine Depesche aus Santiago meldet, die chilenische Regierung werde der Aufforderung der Unionsstaaten entsprechen und die in der belagerten Note enthaltenen beleidigenden Ausdrücke zurückziehen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, dem katholischen Gesellenvereine in Reichenberg und Umgebung zum Baue eines Gesellen-Hospizes und dem italienischen Waisen-Institute in Prag je 100 fl. zu spenden geruht.

(Der neue General-Cavalier Inspector.) Die durch den Tod des FML. Freiherrn v. Gemmingen erledigte Stelle eines General-Cavalier Inspectors wurde dem Commandanten der 14. Cavallerie-Brigade in Rzeszow, WM. Ludwig Hegedüs de Tölgy, verliehen. WM. v. Hegedüs ist aus dem Generalstabscorps hervorgegangen und ein ebenso brillanter Officier wie ein wissenschaftlich gebildeter Militär von vorragender Begabung.

(Eine einträgliche Mission.) Constantinopel wird geschrieben: Unter den Hofbeamten herrscht gegenwärtig ein reger Wettstreit um die Mission nach Aegypten den Investitursfirmen überbringen. In früheren Jahren erhielt der Ueberbringer dieses Documentes ein Geschenk von 25.000 Pfund Aegypten. Gegenwärtig ist dieser Betrag auf 50 bis 60.000 bis 72.000 Gulden) herabgesetzt, ist immer noch hoch genug, um zahlreiche Bewerber für die Mission anzulocken, die traditionell entweder dem Secretär oder dem ersten Adjutanten des Sultans zu-

Das Geheimnis der Rosenpassage

Roman aus dem Leben von Drmanos Sandor.

(15. Fortsetzung.)

Es währte geraume Zeit, bis Francisca den Sinn dieses mysteriösen Schreibens einigermaßen faßte. Sie zweifelte nicht, daß das Billet von den Fassen der Equipage herrührte, und allmählich dämmte ihr eine Ahnung auf, wo sie das Paar schon gesehen hatte. Es war vor ungefähr acht Tagen, am Feiertag in der Alstergegend gewesen. Jetzt erinnerte sie sich deutlich. Die beiden schritten hart an ihr über und blieben mit einem Ausruf, von dem sie sagen konnte, ob ihn Erstaunen oder Bewunderung hervorgerufen, stehen. Francisca hatte diesen Blick nicht weiter beachtet und seiner nicht mehr gedacht. Sie war gewohnt, angestaunt zu werden. Die Augen, welche in ihr liebreizendes Antlitz, das so selbst dem dürftigen Anzug contrastierte, sahen, blieben wie gebannt stehen und schauten ihr nach. Nichts weniger blieb ihr das Interesse, welches dieses offenbar an ihr nahm, besonders aber die Aufforderung in den «Hamburger Hof» zu kommen, unverstanden. Nach kurzem, resultatlosem Grübeln beschloß sie, dem Balthazar um Rath zu fragen. Es drängte sie so, alten Freund in der Manfarge die Erlebnisse des heutigen Tages zu beichten und vor ihm ihr Herz durch eine Aussprache zu erleichtern. Obwohl es sich selbst nicht gestehen wollte, machte die seltsame Zuschrift doch Eindruck auf sie und verdrängte momentan in etwas das Weh über Wilhelms Entfernung.

Francisca kühlte sich, bevor sie sich anschickte, die Manfarge zu gehen, sorgfältig Gesicht und

— (Venus und Jupiter.) Man hat gegenwärtig bei wolkenfreiem Himmel die Gelegenheit, unmittelbar nach Sonnenuntergang die glänzendsten Planeten unseres Sonnensystems in ihrer gegenseitigen Annäherung zu beobachten. Von wunderbarer Effectwirkung ist diese Erscheinung auf dem Lande, wo alles unter der froststarrten Schneedecke ruht und die Natur kein anderes Lebenszeichen zeigt, als dieses lichtvolle Sternduett von Venus und Jupiter. Venus kommt auf ihrem Gegenmarsche der Erde immer näher, Jupiter entfernt sich immer mehr von ihr. Am Abende des 6. Februar werden sie in nächster Nähe senkrecht nahezu übereinander stehen und einen prachtvollen Anblick gewähren. Nach dieser Zeit wird das an und für sich seltene Vis-à-vis sich umkehren: Venus wird oben, Jupiter unten stehen.

— (Eine grausige Entdeckung.) In Balut bei Bodo wurden bei einer Gesindevermieterin Namens Bednarek, welche auch Kinder in Pflege nahm, bei einer Hausdurchsuchung acht Kinderleichen gefunden. Wie viel Kinder die fürchterliche Person im ganzen umbrachte, wird wohl nie festgestellt werden. Die Engelmacherin wurde verhaftet. Von anderer Seite wird die Anzahl der Kinderleichen auf 15 beziffert. Die Polizei entwickelt eine energische Thätigkeit, um etwaige Helfershelferinnen und vielleicht auch noch weitere Kinderleichen zu entdecken.

— (Das Theresianum in — Egypten.) Wie verlautet, hat der Khedive Abbas II. von Egypten seine ehemaligen Kameraden vom Theresianum für die Osterferien zu sich geladen. In Triest soll ein ägyptisches Schiff die jungen Herren erwarten, und sind sie von diesem Momente an die Gäste des jungen Herrschers. Wie das Blatt von wohlinformierter Seite erfährt, dürften die Juristen des Theresianums diese hochherzige Einladung annehmen und im April die Reise an den Nil antreten.

— (Die Influenza in Paris.) Es scheint, daß die Influenza in diesem Winter ihren Hauptsitz in Frankreich aufgeschlagen hat. Kein Departement, ja fast kein noch so entlegener Ort ist dort von dem Besuche der bössartigen Epidemie verschont geblieben. In Paris selbst wüthet die Krankheit mit außergewöhnlicher Intensität. Die Pariser Spitäler sind seit einigen Tagen mit Influenzkranken überfüllt. Lektoren müssen aus Mangel an Betten auf Tragbahnen gelegt werden.

— (Schiffsunfall.) Aus Brest, 24. d. M., wird telegraphiert: Der Kreuzer „Arctus“, welcher sich der atlantischen Schiffsdivision anschließen sollte, ist gestern an einem Felsen gescheitert. Das Schiff erhielt dabei einen enormen Ruck und wurde in die hiesigen Docks zurückgebracht. An seiner Stelle wird ein anderer Kreuzer die oben erwähnte Bestimmung erhalten.

— (Ein mechanischer Riesenwebstuhl.) In der schächsischen Webstuhlfabrik Schönherr in Chemnitz ist gegenwärtig ein mechanischer Webstuhl gebaut und in Betrieb gesetzt worden, welcher Ware in einer vollen Breite von siebenundhalb Meter webt. Dies dürfte der größte Webstuhl mit mechanischem Betrieb und durchlaufendem Webstuhl sein, der bis jetzt überhaupt hergestellt worden ist.

— (Entdeckung eines Steinkohlenlagers.) In Probeis auf dem Monsberg in Tirol wurden Steinkohlenlager entdeckt und zu deren weiteren Erforschung und eventuellen Ausbeutung bereits Tunneln von je 20 bis 50 Meter in die Bergabhänge getrieben.

Die alten Leute sollten nicht die Thränenpuren bemerken. Dann flog sie die Treppe hinunter, und in der nächsten Minute schlüpfte sie durch die bekannte Thür im Seitengang. Unzähligemale hatten die schmalen Bretterstufen der Treppe unter ihren Füßen geknarrt. Wie oft würde sie wohl noch empor zu ihren alten Freunden eilen?

Nur noch wenige Stufen hatte sie vor sich, als sie plötzlich erschreckt stehen blieb. Von oben her, wie es schien, aus weiter Entfernung und doch nirgends anders her als aus der Mansarde drangen wunderbare Laute. Es wurde gesungen. Aber wer dort oben sang? Elisabeth und Balthasar Puttfarcken sicher nicht. Es war eine Frauenstimme, weich, voll und biegsam und das Lied hatte eine seltsame, traurige, fremde Melodie, wie Francisca sie nie gehört. Fast überirdisch zart klangen die Töne und schienen kaum von einem lebenden Wesen herzufließen.

Francisca horchte mit angehaltenem Athem und hielt sich zitternd an dem Geländer der Treppe. Sie war nicht abergläubig, dennoch fühlte sie einen eigenen, unheimlichen Schauer durch ihre Glieder rieseln. Sie wußte nicht, wie ihr plötzlich der Gedanke kam, aber mit einem Schlage vernahm sie wieder Elisabeths räthselhafte Aeußerung bei ihrem ersten Besuch: „Glaubt Balthasar Puttfarcken, so ein kleines Menschenkind habe nicht auch seine Augen zu sehen und seine Ohren zu hören?“ Sie hatte nie weiter über diese Bemerkung nachgedacht. Wunderlich, eigenartig war alles dort droben, nicht geheimnißvoll, nicht unheimlich; oder sollte —

Mit Gewalt baunte sie den Gedanken.

— (Elektrische Eisenbahn.) Für die Erbauung einer elektrischen Eisenbahn, welche die Strecke Chicago-St. Louis verbinden soll, wurde eine Actiengesellschaft mit einer Million Dollars gegründet.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Herzogin Ludovika in Baiern †

Das Allerhöchste Kaiserhaus hat neuerdings einen tiefschmerzlichen Verlust erlitten. Herzogin Ludovika in Baiern, die hochbetagte Mutter Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth, ist gestern morgens nach kurzer Krankheit gestorben. An dem Schmerze, welcher der erhabenen Frau durch das Hinscheiden der geliebten Mutter erwächst, nehmen alle Völker der Monarchie den innigsten Antheil. Diese warme und aufrichtige Theilnahme gelangte unmittelbar nach Eintreffen der Trauerbotschaft sowohl in den Aeußerungen der Presse, als auch in den Kundgebungen der beiden Häuser des Reichsrathes zum Ausdruck. Im Herrenhause widmete Graf Trauttmansdorff, im Abgeordnetenhaus Dr. Smolka der verstorbenen Fürstin einen tiefempfundenen Nachruf und beide Präsidenten erbaten sich die Ermächtigung, Ihren Majestäten das Beileid des Hauses übermitteln zu dürfen. Wie verlautet, wird die Kaiserin an der Leichenfeier ihrer Mutter nicht theilnehmen können, da die hohe Frau schon seit Wochen an einer schmerzlichen Ischias leidet, wozu sich in den letzten Tagen noch ein leichter Katarrh gesellt hat.

— (Die neuen Handelsverträge.) Nachdem das Herrenhaus vorgestern die neuen Handelsverträge angenommen hat, kann an die Ratification derselben geschritten werden. Die Auswechslung des österreichisch-deutschen und österreichisch-schweizerischen Handelsvertrages wird in Wien stattfinden; dagegen erfolgt die Auswechslung unseres Handelsvertrages mit Italien, der getroffenen Vereinbarung gemäß, in Rom. Es wird daher die Ratification und die Auswechslung der neuen Verträge erst gegen Ende dieser Woche vollzogen sein. Mit Rücksicht hierauf wird die Publication der bereits festgestellten Durchführungs-Verordnung zu den neuen Handelsverträgen, einer zwischen der österreichischen und ungarischen Regierung getroffenen Vereinbarung gemäß, in dem Sonntag den 31. d. M. erscheinenden Reichsgesetzblatte veranlaßt werden. Die neuen Verträge sowie die Durchführungs-Verordnung treten am 1. Februar d. J. in Wirksamkeit.

* (Concert Schläger.) Eine berühmte Sängerin der k. k. Hofoper zu hören, ist für Laibach ein so seltener Genuß, daß trotz der kurz vorhergegangenen zwei gut besuchten Concerte sich auch gestern ein zahlreiches Publicum eingefunden hatte. Das üppige Organ der Hofopernsängerin Fräulein Antonia Schläger hat einen Umfang, einen Wohlklang und eine Kraft, die ihresgleichen suchen werden; kommen hiezu noch die edle Gesangsmanier, stilvolle Auffassung und der Vortrag, glanzvoll im Ton und Ausdruck, so läßt sich der mächtige Erfolg, den die Künstlerin gestern errungen, unschwer erklären. Die erste Abtheilung machte uns mit einigen Novitäten, und zwar zwei Liedern von Mascagni, dem so rasch berühmt gewordenen Compositeur der „Cavalleria rusticana“,

„Thörichtes Mädchen!“ schalt sie sich, indem sie kräftig an die Klingel griff, gleich als müsse der laute Ton ihre Phantasie beneistern. Wirklich verstummte das Singen sofort, statt dessen ertönten Elisabeths schlürfende Schritte über den Bretterboden des Holzverschlages.

„Schon?“ fragte das Mütterchen verwundert, als es, vorsichtig die Thüre öffnend, Francisca gewahrte. „Ich war heute nicht in der Fabrik,“ entgegnete Francisca, „ich hatte Kopfschmerz. Habt ihr Besuch, Elisabeth?“

In dem graugelben Gesichte der Greisin erschien ein Anflug von Farbe. Sie hustete.

„Ich weiß nicht, was du meinst,“ sagte sie dann ruhig. „Balthasar Puttfarcken will keine fremden Menschen in seiner Wohnung. Die Menschen haben es ausgebacken bei Balthasar Puttfarcken! Du solltest das wissen.“

„Aber wer sang denn hier oben, Elisabeth?“

„Sang?“ fragte Elisabeth erstaunt. „Wer sollte singen? Balthasar Puttfarcken hat lange das Singen verlernt.“

„Nun, freilich; es war doch eine Frau, die sang.“

„Eine Frau?“ wiederholte die Alte fassungslos. „Glaubst du, ich könnte noch singen? Vor sechzig Jahren hätte es sein mögen, aber heute! Was würde Balthasar Puttfarcken sagen, wenn ich singen wollte?“

„Aber ich hab's doch deutlich gehört,“ rief Francisca, „so deutlich, daß ich die Melodie nachsummen könnte. . . Dunkel Balthasar — sag du, war wirklich, wahrhaftig niemand bei euch?“ (Fortsetzung folgt.)

und einer Arie aus der Oper „Die Liebenden von Teruel“ des spanischen Componisten Breton bekannt. In dem ganzen abgelaufenen Säculum sind die Meisterwerke unserer großen Tonichter nicht so gepriesen worden, als das Erstlingswerk des jugendlichen Meisters, und es ist Mobe-sache geworden, alle Erzeugnisse Mascagni's mit einer gewissen schwärmerischen Voreingenommenheit als unübertrefflich schön zu finden. Auf die Gefahr hin, von den Mascagnianern gesteinigt zu werden, müssen wir gestehen, daß wir die Lieder, insbesondere „Das Blumenorakel“, Dank der meisterhaften Wiedergabe, hübsch, sehr hübsch gefunden haben, daß sie aber mit den Liedern eines Schubert, Schumann u. s. w. keinen Vergleich aushalten. Ueber Bretons rasch aufgetauchte und noch rascher verschwundene Oper hat die Wiener Kritik ohnehin ihr Urtheil gefällt; nur die große Arie, eine der wenigen Glanznummern des Werkes, zeugt von geistvoller Macht und poetischem Empfinden, wobei allerdings der orchestrale Reiz der Begleitung durch das Clavier nicht ersetzt werden kann. In allen diesen Nummern bewies die Künstlerin, daß ihr das kräftige Pathos ebenso eigen ist, als die lyrische Empfindsamkeit und die zarte Heiterkeit. Im Pianissimo hörten wir im Kopffregistrierte gewisse verschleierte Flötentöne, was in Verbindung mit einem meisterhaften mezza voce von hinreißendem Eindrucke ist. Die zweite Abtheilung begann mit der letzten Programmnummer, der „Allmacht“ von Schubert. Mit diesem schönsten Liede des Concertes, in welchem die Künstlerin die reichsten Schattierungen vom zartesten Piano bis zum allgewaltigen leidenschaftlichsten Kraftausbruche in wunderbarer Vollenbung zum Vortrag brachte, erzielte sie die schönste Wirkung. Schubert schlug mühelos all die weltlichen Meister, mit denen das Programm so reich bepackt war, aus dem Felde und die begeisterte Aufnahme dieses Liedes gab einen deutlichen Fingerzeig dafür, welcher Richtung in den Concerten der philharmonischen Gesellschaft gehuldigt wird. Die folgende Arie aus „Ernani“ bot der Künstlerin reiche Gelegenheit, ihre reiche Coloratur zu entfalten, und selbst das stark verblasste „Beilchen“ von Suppé blühte neu in der seelenvollen Wiedergabe auf. Den stürmischen Beifall konnte die Künstlerin nur durch die liebenswürdige Zugabe von drei Liedern beschwichtigen und erntete auch hiesür reiche Anerkennung. Meister Zöhrer, der die Clavierbegleitung besorgte, bot durch sein discretes, sich zart und geistvoll anscheinendes Spiel eine vollendete Leistung. So sehr auch die herrliche Stimme, der unvergleichlich schöne Vortrag entzückten, so wenig war, wie wir schon im allgemeinen betonten, das Programm für ein in den Traditionen classischer Musik aufgewachsenes Publicum berechnet. Die Künstlerin trifft diesfalls kein Vorwurf, denn sie wurde jedenfalls über die Geschmacksrichtung und das Musikverständnis des Laibacher Publicums unrichtig informiert. Der großen Künstlerin wurden alle Ehren erwiesen, die ihr im reichsten Maße gebühren: das Programm des Concertes hatte jedoch wenig Besucher angelockt.

J. — (Auslösung der Geschworenen.) Für die erste diesjährige, am 29. Februar beginnende Schwurgerichtssession beim k. k. Landes- als Schwurgerichte in Laibach wurden ausgelöst, und zwar als Hauptgeschworene die Herren: Blumauer Leopold, Rieme-meister in Laibach; Boncar Egidius, Bäckermeister und Hausbesitzer in Laibach; Grobath Franz, Handelsmann in Krainburg; Dolenc Georg, Wachszieher und Hausbesitzer in Laibach; Druszkovic Andreas, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Dolenc Franz, Handelsmann in Krainburg; Friedrich Lambert, Fabriks-Buchhalter in Laibach; Fof Ignaz, Hausbesitzer in Laibach; Gregor's Josef, Grund- und Gasthausbesitzer in St. Martin unter dem Großlahenberg; Halbensteiner Hermann, Handelsmann in Laibach; Flebs Franz, Hausbesitzer in Laibach; Jelenko Blasius, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Jevnikar Franz, Hafnermeister in Laibach; Rasch Franz, Handelsmann in Laibach; Klauer Jakob, Handelsmann in Laibach; Klein Julius, Handelsmann in Laibach; Klinar Anton, landwirthschaftlicher Bauadjunct in Laibach; Kos Alois, Handelsmann in Laibach; Kunauer Michael, Wirt und Realitätenbesitzer in Draule bei Laibach; Lavrencic Josef, Verzehrungssteuer-Beamter in Laibach; Mahr Arthur, Privatlehrer in Laibach; Mataje Ludwig, Siebboden-Fabrikant in Straßisch; Majdic Vincenz, Realitätenbesitzer in Krainburg; Perdan Johann, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Podlesnit Johann, Lederhändler und Hausbesitzer in Laibach; Röger Johann, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Rom Karl, Hausbesitzer in Laibach; Dr. Schaffer Adolf, Landesausschussbeisitzer in Laibach; Schreyer Josef, Hausbesitzer in Laibach; Schuster Anton, Handelsmann in Laibach; Skaberne August, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Sof Friedrich, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Souvan Franz, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Dr. Tefavcic Franz, Advocatur-Candidat in Laibach; Urbanc Felix, Handelsmann in Laibach, und Jaze Alois, Hausbesitzer und Gastwirt in Laibach. Als Ersatzgeschworene die Herren: Bergant Franz, Hausbesitzer; Maté August, Schuhmachermeister; Milave Jakob, Gastwirt und Hausbesitzer; Perhauc Josef, Hauptvertreter der „Aizenda“ und des „Phönix“; Pribil Josef, Affecuranz-Beamter; Raslohar

Franz, Greißler und Hausbesitzer; Kammhar Josef, Schuhmachermeister; Suppantitsch Richard, Disponent, und Tefavici Karl, Commis — sämtliche in Laibach.

— (Todesfall.) Im hiesigen Landesspitale ist gestern vormittags der Redacteur des „Slovenski Narod“, Herr Johann Zeleznikar, nach langwieriger, schwerer Krankheit gestorben. Bereits im vorigen Sommer mußte Zeleznikar einen längeren Urlaub nehmen, um seine angegriffene Gesundheit wieder herzustellen. Allein es war zu spät. Die Krankheit (Kehlkopfkrebs) trat immer acuter auf, und gestern wurde der Kranke von seinen Leiden erlöst. Zeleznikar wurde am 28. December 1839 in der Pfarre Birkbach geboren, absolvierte die Gymnasialstudien in Laibach und bezog dann die Wiener Universität. Im Jahre 1863 trat er in die Notariatskanzlei des Dr. Radey in Windisch-Feistritz ein, und nach Juric's Tode übernahm er im Jahre 1881 die Redaction des „Slovenski Narod“. Der Verbliebene hinterläßt eine Frau und fünf unmündige Kinder. Das Leichenbegängnis findet morgen um 4 Uhr nachmittags vom Landesspitale aus statt.

— („Slovenski Pravnik“), Organ des hiesigen Juristenvereines „Pravnik“, hat pro Jänner folgenden Inhalt: 1.) Zur Interpretation des § 51 Gb. G. 2.) Juristische Chronik des verflossenen Jahres. 3.) Zum Gesetzentwurf, betreffend den richterlichen Vorbereitungsdienst und die Richteramtprüfung. 4.) Rechtsprüche: a) die Voraussetzungen der Aufhebung des Verbotes (§ 289 a. G. D.); Kostenersatz im bezüglichen Verfahren; b) über die Art und Weise der Zuweisung des Meistbotrechts auf eine den Betrag desselben übersteigende sichergestellte Forderung, welche zum Theile cedirt ist; der diesbezügliche Streit zwischen Cessionär und Cedenten; c) die active Klagslegitimation zwischen dem Sequester und dessen Vorgänger; d) wenn der Richter den Einwand, daß das eingeklagte Guthaben vorerst im Rechnungsproceß zu liquidieren sei, begründet hält, so hat er nicht das Urtheil zu fällen, sondern mit Bescheid das Verfahren aufzuheben und die Klage zurückzustellen (Hofdecret vom 16. Juli 1819, J. G. S. 1579); Voraussetzung des Rechnungsproceßes (§ 100 a. G. D.); e) ist zur Gültigkeit der Rechtshandlungen eines gemäß § 811 a. b. G. B. aufgestellten Curators „ad actum“ die verlaßbehördliche Ratification erforderlich? f) Zeit der Restitution der Dos (§ 1229 a. b. G. B. 5.). Viterarische Notizen. 6.) Miscellen. 7.) Die Vereinsbibliothek. 8.) Einladung zur Generalversammlung des „Pravnik“.

* (Begnadigung.) Se. Majestät der Kaiser hat die über Maria Blatnik, welche bekanntlich ihr uneheliches Kind nächst Belbes in die Save geworfen, wegen Verbrechens des Mordes verhängte Todesstrafe nachzusehen und dem Obersten Gerichts- und Cassationshofe das Ausmaß der Strafe zu überlassen geruht. Der Oberste Gerichtshof verhängte über Maria Blatnik eine zwölfjährige schwere Kerkerstrafe.

— (Eine Steuerfrage.) Der Verwaltungsgerichtshof verwarf die Beschwerde der Officiers-Menageverwaltung in Görz gegen die Entscheidung des Finanzministeriums, daß die von der genannten Officiersmesse bezogenen Weine der Verzehrungssteuerpflicht unterliegen.

— (Mordproceß Schneider.) Ueber das Verhör des Ehepaares Schneider wird uns aus Wien telegraphiert: Schneider wälzt alle Schuld auf seine Frau, welche aber in der Confrontation seine Aussage als Lüge und Betrug erklärt. Beide beharren auf ihrer Angabe.

— (Westmark in Laibach.) Der bereits angekündigte Vortrag des Afrikareisenden Theodor Westmark findet am kommenden Samstag statt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Kaibacher Zeitung“.

Wien, 26. Jänner. Die Kaiserin war durch ein rheumatisches Leiden und durch andauerndes Unwohlsein der Erzherzogin Valerie verhindert, an das Krankenlager Ihrer Mutter, der Herzogin Ludovika in Baiern, sich nach München zu begeben und kann aus dem gleichen Grunde über ärztlichen Rath an dem Leichenbegängnisse nicht theilnehmen. Die Leiche der Herzogin Ludovika wird in Tegernsee beigesetzt werden.

München, 26. Jänner. Herzogin Ludovika ist heute morgens um 7/4 Uhr gestorben. Gestern abends nach 7 Uhr empfing die Herzogin die Sterbesacramente, und bald darauf trat die Agonie ein. Sämtliche in München weilenden Mitglieder ihrer Familie waren im Palais versammelt; die übrigen haben ihre Ankunft für heute angekündigt. Kaiserin Elisabeth zeigte telegraphisch an, daß sie selbst leidend und dadurch verhindert sei, nach München zu reisen. Fürst Albert Thurn und Taxis traf gestern abends ein. Auch der Herzog von Alencon weilte am Sterbebette seiner Schwiegermutter.

München, 26. Jänner. In der Kammer gedachte der in Vertretung des erkrankten Präsidenten Dr. den Vorsitz führende Vice-Präsident Neumann in warmen Worten der verstorbenen Herzogin Ludovika, indem er insbesondere den Wohlthätigkeitsinn der hohen Verbliebenen rühmend hervorhob.

Triest, 26. Jänner. Der Lloyd-Dampfer „Medea“ hält gegenwärtig eine sieben-tägige Quarantaine im Lazareth von San Bartholomeo ab, da auf demselben während der Anwesenheit in Brasilien neun Fälle von gelbem Fieber, davon fünf mit letalem Ausgange, vorgefallen waren. Jetzt ist an Bord alles wohl.

Berlin, 26. Jänner. Der Reichstag hat in zweiter Lesung die Abkommen mit Oesterreich-Ungarn und Italien über den gegenseitigen Patent-, Muster- und Markenschutz angenommen und hierauf die dritte Lesung des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages begonnen.

London, 26. Jänner. Nach Depeschen über San Francisco gestaltet sich die Lage in China wieder ernst. Die Ausländer in Tientsin treffen Vorbereitungen, um sich gegen einen eventuellen Angriff zu vertheidigen. Die Regierung in Peking legt den Ausländern Beschränkungen auf. Sie dürfen ohne Genehmigung der Obrigkeit keine Contracte schließen.

Kairo, 26. Jänner. Die ägyptischen Officiere haben heute vormittags dem Khedive Abbas Pascha den Eid der Treue geleistet. Dem Acte haben der Kriegsminister, der Scheich-ul-Islam und General Greenfell beigewohnt.

Newyork, 26. Jänner. Zusage einer Reuter-Meldung gab Chile der Forderung der Unionsstaaten nach und schlug vor, die Baltimore-Affaire einem Gerichtshofe der Unionsstaaten zu unterbreiten.

Kunst und Literatur.

„Das neue Buch der Natur.“ Von A. v. Schweiger-Verchenfeld. Mit circa 500 Illustrationen, darunter zahlreichen Vollbildern. A. Hartlebens Verlag, Wien. In 35 Lieferungen à 30 kr. Später complet in 2 Bänden Octav mit zusammen 70 Bogen. Gleich den bisherigen Lieferungen zeigen auch die uns neuerdings zugekommenen (17 bis 22) die bemerkenswerte Reichhaltigkeit des Inhalts, durch welchen sich dieses gelungene Werk auszeichnet. Die Kunst, aus dem spröden Material ein anmuthiges Gebilde zu formen, betätigt der Verfasser auch in diesen neuen Hefen. Mit welcher liebevoller Sorgfalt der Verfasser das Thun und Treiben der kleinen Geschöpfe behandelt, ersieht man aus dem Abschnitte: „Die Kunstfertigkeiten der Thiere“. Mittheilungen über die Arbeiten der Spinnen sind uns beispielsweise noch niemals in solcher Ausführlichkeit und mit solch liebevollem Eingehen in die Details begegnet. Ein Theil der neuen Lieferungen greift bereits in den II. Band des Werkes hinein und umfaßt hauptsächlich die Beschreibung und den Gebrauch der Mikroskope. Hieran schließt das erste Capitel über die Photographie als Hilfsmittel zu naturwissenschaftlichen Studien. Die Anschauungsmittel sind sehr reich und vorzüglich.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 24. Jänner.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Finz, Triest. — Grobath, Besitzer, Obertrain. — Zwan, Handelsmann, Ratshach. — Miklavci, Landmann, Kofegg. — Kottuit, Landmann, Maria-Glend. — Dolenc, Haidenschaft. Hotel Baierischer Hof. Benzl, Pferdehändler; Sped, Cilli. — Maniser, Neumarkt. — Bornbenfer, Tischlermeister, Gottschee. — Novak, Lederer, Trojan. Gasthof Sternwarte. Begle, Grebenc, Wirt; Masoverh, Organist, Großlatsch. — Merhar, Besitzer, Reifnitz. — Javodnit, Kfm., Zagradec.

Am 25. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Beran, Lucek, Pola. — Frau Kropf, Frau Wolsegger, Hönigmann, Reif, Gottschee. — Robitschek, Reif; Schimel, Schulz, Dreßnit, Kfte., Wien. — Girsch, Kfm., Schweinfurt. — Herzog, Kfm., Agram. — Grando, Krainburg. — Nobic, Neuborf. — Eichinger, Brünn. — Kurath, Casserin, Klagenfurt. Hotel Elefant. Galtzenstein, Weiß, Böhlinger, Weiringer, Kfte., Wien. — Hauser, Ingenieur; Fih, Reif, Triest. — Schulhof, Reif; Leber, Oberinspector, Graz. — Wutscher, Handelsmann, St. Barthelmä. — Eisenstatter, Handelsmann, Agram. — Gerec, Handelsmann, Pischg. — Gahner, Stuttgart. — Schneller, Baunternehmer, Kroatien. — Ducar, Privatier, Stein. Hotel Südbahnhof. Kohlbesen, Contorlor, Rassenfuß. — Löwe, Reif, Wien. — Kofel, Besitzer; Korenci, Kfm., Pifino. — Dollenz f. Frau, Wippach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Cerar f. Sohn, und Pestotnit, Gloggowitz. — Ahacii, Besitzer, Neumarkt. Hotel Baierischer Hof. Schöber, Seele. — Supancic, Rassenfuß. — Schuster, Tirol. — Gose, Moste. — Kofchel, Realitätenbesitzer, Ratshach.

Verstorbene.

Den 25. Jänner. Martin Ribari, Besitzer, 52 J., Kuthal 11, Bahnsinn. — Maria Bovi, Zimmermanns-Gattin, 69 J., Spitalgasse 9, Lungenemphysem. — Josef Korle, Stadtwachmann, 50 J., Ehringasse 20, Tuberculose. Den 26. Jänner. Elisabeth Bornkeller, Stadtarne, 86 J., Karlsbaderstraße 7, Lungenemphysem. — Ferdinand Rudolf Leberers-Sohn, 10 Mon., Petersstraße 70, Fraisen. — Mathias Jelenic, Schneider, 64 J., Schellenburggasse 3, Tuberculose.

Im Spitale.

Den 24. Jänner. Andreas Susa, Besitzers-Sohn, 14 J., Fleischgewächs-Befahrung.

Volkswirtschaftliches.

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Der Stand vom 23. Jänner gestaltete sich folgendermaßen: Banknotenumlauf 421,561.000 fl. (— 10,572.000 fl.), Metallschag 246,364.000 fl. (+ 77.000 fl.), Portefeuille 154,844.000 fl. (— 14,371.000 fl.), Lombard 26,693.000 fl. (— 2,028.000 fl.) und steuerfreie Banknotenservise 37,235.000 fl. (+ 12,466.000 fl.).

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Witterungs-Veränderung
26.	7 U. Mg.	738.4	— 0.4	windstill	bedeckt	0
	2 » N.	738.3	2.4	ND. schwach	heiter	
	9 » Ab.	739.5	— 3.6	ND. schwach	heiter	

Tagsüber angenehm, sonnig, Abendroth. — Das Tagmittel der Temperatur — 0.5°, um 1.1° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

100.000 Gulden ist der Haupttreffer der großen Prämie-Lotterie. Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung bereits am 12. Februar stattfindet. (1892)

Beilage.

Der heutigen „Kaibacher Zeitung“ ist eine Pränumerations-Einladung auf die

Jugend-Gartenlaube

beigelegt. — Abonnements übernimmt und besorgt pünktlich

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach. (41)

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer heiliggeliebten und unvergesslichen Gatten und Vaters, des Herrn

Josef Gkel

f. l. Regierungsrathes und Bezirkshauptmannes i. R.

für die vielen schönen Kranzspenden sowie die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte spricht allen lieben, hochverehrten Freunden, Bekannten und Verwandten, besonders den Herren Beamten der hohen f. l. Landesregierung und der ganzen lieben Stadt Rudolfs-wert und Laibach, außerstande, jedem einzelnen zu danken, hiemit den herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus

die trauernde Familie
Gkel.

Dankfagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise der Theilnahme anlässlich des schmerzlichen Verlustes unserer leider zu früh dahingegangenen Tochter, beziehungsweise Schwester, Tante und Schwägerin, des Fräuleins

Marie Cantoni

die uns von allen Seiten entgegengebracht wurden, sprechen wir hiemit unseren tiefgefühlten Dank aus; ebenso auch den hochherzigen Spendern der schönen Kränze und allen jenen, welche der theuren Dahingegangenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Laibach am 27. Jänner 1892.

Familie Cantoni.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit des f. l. Rechnungsrathes

Anton Potrato

und für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängnisse sprechen den verbindlichsten Dank aus

die trauernden Anverwandten.

Dankfagung.

Für die uns anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unserer unvergesslichen Tochter, rückficht-lich Schwester

Stephanie Wutscher

von nah und fern bewiesene Theilnahme, dann der hohwürdigen Geistlichkeit, der geehrten Lehrerschaft, der löbl. freiwilligen Feuerwehr von St. Barthelma und allen Freunden und Bekannten für die Begleitung zur letzten Ruhestätte sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

St. Barthelma am 23. Jänner 1892.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Course an der Wiener Börse vom 26. Jänner 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen		Geld	Ware	Diverse Lose		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen		Geld	Ware	Industrie-Actien		Geld	Ware
5%, einheitlich: Rente in Noten		95-20	95-40	(für 100 fl. C.M.).				(per Stück).				(per Stück).				(per Stück).			
Silberrente		94-55	94-75	50% galizische		104-—	105-—	Creditleose 100 fl.		181-—	185-—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber		89-75	90-75	Baugel., Allg. Deft., 100 fl.		113-75	114-75
1854er 4% Staatsloose		137-75	—	50% mährische		—	—	Clara-Lose 40 fl.		53-50	54-50	Böhm. Nordbahn 200 fl. S.		202-50	203-—	Eggenberg Eisen- und Stahl-Ind.		74-—	78-—
1860er 5% Staatsloose		141-75	142-25	50% Krain und Küstenland		—	—	4% Donau-Dampfsch. 100 fl.		124-—	126-—	Wien. Nordbahn 150 fl. S.		189-—	189-50	Eisenbahn-Weiss., erste, 80 fl.		108-—	108-25
1860er 5% Staatsloose		149-25	149-75	50% niederösterreichische		109-50	110-—	Laibacher Brän.-Anleh. 20 fl.		22-50	23-—	Westbahn 200 fl. S.		348-50	350-50	Eisenbahn-Weiss., zweite, 80 fl.		55-50	46-50
1864er Staatsloose		181-75	182-—	50% böhmische		—	—	Baifu-Lose 40 fl.		53-25	54-25	Böhm. Nordbahn 200 fl. C.M.		1190	1200	Eisenbahn-Weiss., dritte, 80 fl.		57-75	58-25
50 fl. C.M.		181-75	182-25	50% kroatische und slawonische		105-—	—	Rudolph-Lose 10 fl.		16-85	17-15	Böhm. Nordbahn 200 fl. C.M.		474-50	476-50	Eisenbahn-Weiss., vierte, 80 fl.		62-—	62-50
50 fl. C.M.		149-75	150-75	50% liechtensteinische		—	—	Salin-Lose 40 fl.		62-—	63-—	Donau-Dampfschiffahrt-Ges.		338-—	341-—	Eisenbahn-Weiss., fünfte, 80 fl.		63-—	63-50
50 fl. C.M.		111-35	111-55	50% rumänische		—	—	St. Genois-Lose 40 fl.		64-75	65-25	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		201-—	201-50	Eisenbahn-Weiss., sechste, 80 fl.		64-—	64-50
50 fl. C.M.		103-20	103-40	50% serbische		92-75	93-75	Waldbreit-Lose 20 fl.		35-75	36-75	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		2875	2885	Eisenbahn-Weiss., siebte, 80 fl.		65-—	65-50
Garantirte Eisenbahn-Schuldverschreibungen.				50% ungarische		—	—	Gew.-Sch. d. S. Brän.-Schuldb.		57-—	58-—	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		210-75	211-25	Eisenbahn-Weiss., achte, 80 fl.		66-—	66-50
Eisenbahn in G. steuerfrei		112-50	113-50	Andere öffentl. Anleihen				Verf. der Bodencreditanstalt		24-—	25-—	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		246-50	247-50	Eisenbahn-Weiss., neunte, 80 fl.		67-—	67-50
Franz-Joseph-Bahn in Silber		116-90	117-90	Donau-Reg.-Lose 5% 100 fl.		122-50	123-50	Bank-Actien				Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		295-75	296-75	Eisenbahn-Weiss., zehnte, 80 fl.		68-—	68-50
Borarlberger Bahn in Silber		105-50	—	Anleihen der Stadt Götz		106-—	107-—	(per Stück).				Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		315-—	316-—	Eisenbahn-Weiss., elfte, 80 fl.		69-—	69-50
Eisenbahn 200 fl. C.M.		246-—	247-50	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien		111-—	—	Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60% C.		162-40	163-90	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		324-25	324-75	Eisenbahn-Weiss., zwölfte, 80 fl.		70-—	70-50
Eisenbahn 200 fl. S. B.		223-—	228-—	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		105-—	105-75	Banqueverein, Wiener, 100 fl.		114-75	115-25	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		334-50	335-50	Eisenbahn-Weiss., dreizehnte, 80 fl.		71-—	71-50
Eisenbahn 200 fl. S. B.		213-—	215-—	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		151-—	152-—	Bör. Anst. Öst., 200 fl. S. 40%		384-50	385-50	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		341-50	342-50	Eisenbahn-Weiss., vierzehnte, 80 fl.		72-—	72-50
Eisenbahn 200 fl. S. B.		109-90	110-60	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		98-50	99-50	Bör. Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.		307-—	308-—	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		351-50	352-50	Eisenbahn-Weiss., fünfzehnte, 80 fl.		73-—	73-50
Eisenbahn 200 fl. S. B.		116-25	116-75	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		—	—	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.		344-25	345-25	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		361-50	362-50	Eisenbahn-Weiss., sechzehnte, 80 fl.		74-—	74-50
Eisenbahn 200 fl. S. B.		96-40	97-40	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		—	—	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.		304-—	304-50	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		371-50	372-50	Eisenbahn-Weiss., siebzehnte, 80 fl.		75-—	75-50
Eisenbahn 200 fl. S. B.		139-50	140-—	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		—	—	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.		304-—	304-50	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		381-50	382-50	Eisenbahn-Weiss., achtzehnte, 80 fl.		76-—	76-50
Eisenbahn 200 fl. S. B.		138-50	139-20	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		—	—	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.		304-—	304-50	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		391-50	392-50	Eisenbahn-Weiss., neunzehnte, 80 fl.		77-—	77-50
Eisenbahn 200 fl. S. B.		132-25	132-75	Präm.-Anl. d. Stadtgem. Wien		—	—	Creditbank, Allg. ung., 200 fl.		304-—	304-50	Drauf-Ges. (S.-D.-S.) 200 fl. S.		401-50	402-50	Eisenbahn-Weiss., zwanzigste, 80 fl.		78-—	78-50

Besseres Kindsmädchen
gesucht in adeliges Haus, guter Lohn.
Bureau Flux, Rain Nr. 6. (424)

Gesucht wird von einer ruhigen Familie mit einem Kinde vom 1. Mai d. J. an eine lichte

Wohnung
bestehend aus 3 oder 4 Zimmern sammt allen Nebenräumen; Gartenbenützung erwünscht. (425) 3—1
Anträge unter **E. M. 24**, an die Administration dieser Zeitung.

Tüchtige Köchin
sehr sparsam, rein und nett, sowie starkes
Mädchen für alles
das etwas kochen kann, empfiehlt Bureau Flux, Rain 6. (423)

Wein
echter, guter, schwarzer Tiroler von 200 Liter aufwärts, à 25 und 20 kr., loco Laibach (Bahnhof) erhältlich.
Auskunft und Muster im Paulin's Reisebureau, Marienplatz Nr. 1, Laibach. (426) 3—1

Verständigen Männern
im Alter von 25 bis 40 Jahren, unverheiratet, gesund und kräftig, welche der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sind, ein makelloses Vorleben und vollständig geordnete finanzielle Verhältnisse nachweisen können, bietet sich durch Erlangung eines Reisepostens, dem sie sich ausschliesslich und unausgesetzt zu widmen hätten und der mit Gehalt und Nebenbezügen verbunden ist, Gelegenheit, bei entsprechender Verwendbarkeit und vorzüglichem Verhalten eine sichere und dauernde Lebensstellung zu schaffen.
Es mögen sich aber nur solche Personen bewerben, die allen diesen Voraussetzungen entsprechen. Vorliebe für einen Reise-Beruf und den ersten Willen haben, ihren gestellten Aufgaben mit gleichmäßigem Fleisse und zäher Ausdauer bei sonstigem tadellosen Verhalten zu entsprechen.
Sollte ein Bewerber auf die Erlangung dieses Reisepostens nicht reflectieren können, dagegen aber in der Lage sein, neben seinem Berufe wegen eines Nebenverdienstes thätig zu sein, so ist zur Erlangung eines beachtenswerten solchen, von steter Steigerung und vieljähriger Dauer, ebenfalls Gelegenheit geboten.
Eigenhändig, deutsch und slovenisch geschriebene Gesuche, denen Zeugnis-Abschriften und Referenzen beigefügt werden müssen, sind unter **20191** nach Graz postlagernd zu richten. (414) 10-1

(176) 3—2 St. 7417.
Oklic.
Zamrlim tabularnim upnikom Martinu in Urši Lekse, ter Jeri Tersinar iz Stopnega, oziroma njih neznanim pravnim naslednikom, postavlja se gospod Jozef Weißl v Mokronogu skrbnikom na čin, ter se mu vroča tusodni odlok z dne 24. decembra 1891, st. 7417.
C. kr. okrajno sodišče v Mokronogu dne 24. decembra 1891.

(302) 3—3 Nr. 178.
Zweite exec. Feilbietung.
Am 9. Februar 1892,
vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird in Gemäßheit des diesgerichtlichen Bescheides und Edictes vom 8. December 1891, Zahl 8414, die zweite executive Feilbietung der dem Franz Rannifar in Siška bei Laibach gehörigen, gerichtlich auf 475 fl. geschätzten Realitäten Grundbuch-Einlagen BZ. 438, 439, 440, 441, 442 und 443 der Catastralgemeinde Moravce, stattfinden.
R. f. Bezirksgericht Littai, am 8ten Jänner 1892.

(295) 3—1 St. 27.713.
Oklic.
Od c. kr. za mesto deleg. okrajnega sodišča v Ljubljani se z ozirom na tusodni oklic z dne 13. novembra 1891, st. 23.315, naznanja, da se je umrlima tabularnima upnikom Francetu Čepelniku v Stanežičah in Martinu Robidi iz Sv. Vida, oziroma njunim neznanim pravnim naslednikom, France Zaletel iz Stanežič postavil kuratorjem ad actum.
V Ljubljani dne 30. decembra 1891.

(305) 3—1 St. 10.326.
Oklic.
Mariji Gabrovšek iz Hotedersice in Francetu Križaju iz Planine, oziroma njiju pravnim naslednikom, imenovan se je gospod Karol Puppis iz Čerkovske Vasi skrbnikom za čin, ter ste se mu dostavili tožbi de praes. 21. decembra 1891, stev. 10.326 in 10.327.
C. kr. okrajno sodišče v Logatci dne 28. decembra 1891.

(356) 3—2 Nr. 9151.
Bekanntmachung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Stein wird bekannt gemacht:
Es sei am 28. September 1891 der Besitzer Georg Sarc von Preserje Nr. 1 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Nach dem Gesetze sind zu Erben berufen sein Sohn Jakob Sarc, dann dessen Töchter Maria Theresia, Francisca, Marianna und Rosalia Sarc, Johanna Gotman, geb Sarc, und dessen Enkelinnen Francisca, Lucia und Johanna Gotman.
Da dem Gerichte der Aufenthaltsort des Jakob Sarc unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten gesetzten Tage an bei diesem Gerichte zu melden und die Erbschaftserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Josef Gotman von Oberdomschale Nr. 64 abgehandelt werden würde.
R. f. Bezirksgericht Stein, am 14ten December 1891.

(77) 3—3 Nr. 7371.
Bekanntmachung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Rassenfuß wird hiemit bekannt gegeben:
Dem mit Tod abgegangenen Dr. Albert Boschal sowie den unbekannt wo abwesenden Martin und Maria Dolenssek, dann Maria Pauli von St. Ruprecht, resp. deren unbekannten Rechtsnachfolgern, wurde der Curator in der Person des Josef Weißl von Rassenfuß bestellt und demselben der auf sie lautende, die Realitäten Einlagen BZ. 201 und 524 der Catastralgemeinde St. Ruprecht betreffende Realfeilbietungsbescheid vom 26. November 1891, B. 6740, behändigt.
R. f. Bezirksgericht Rassenfuß, am 19. December 1891.

(193) 3—2 St. 8819.
Oklic.
Z odlokom z dne 15. septembra 1891, st. 6710, na 16. decembra 1891 določena druga izvršilna dražba Matiji Martinčiču iz Otoka stev. 9 lastnega, sodno na 1774 gold. s pritklinami vred cenjenega zemljišča vložna st. 45 davčne občine Otok se preloži na dan 6. aprila 1892. l.
ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom gorenjega odloka.
C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 12. decembra 1891.

(411) 3—1 St. 9418.
Oklic
izvršilne zemljiščne dražbe.
C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju naznanja:
Na prošnjo Jureta Rupe iz Pustega Grada dovoljuje se izvršilna dražba Matiji Metežu lastnega, sodno na 575 gold. 50 kr. cenjenega zemljišča vložna st. 80 katastralne občine Oberh v Narajcu st. 16.
Za to se določujeta dva dražbena dneva, in sicer prvi na dan 26. februvarja in drugi na dan 30. marca 1892. l., vsakrat ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom, da se bode to zemljišče pri prvem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri drugem roku pa tudi pod to vrednostjo oddalo.
Dražbeni pogoji, vsled katerih je posebno vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10 % varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek leže v registraturi na upogled.
Izvršencu Matiji Metežu iz Narajca st. 16 je postavljen Peter Perše iz Črnomlja in tabularnima upnikom Janezu Taborju iz Knežine st. 13 in Janezu Metežu iz Narajca st. 16 se postavi Stefan Zupančič iz Črnomlja skrbnikom na čin.
C. kr. okrajno sodišče v Črnomlju dne 24. januarja 1892.

(213) 3—3 Nr. 9888.
Executive Realitäten-Versteigerung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Loitsch wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen der krainischen Sparcasse in Laibach die executive Versteigerung der dem Anton Modic von Maunitz gehörigen, gerichtlich auf 2815 Gulden geschätzten Realitäten Einlagen BZ. 98, 99 und 100 der Catastralgemeinde Maunitz bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 13. Februar und die zweite auf den 17. März 1892, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealitytäten bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden.
Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie die Schätzungsprotokolle und die Grundbuchsextrakte können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
R. f. Bezirksgericht Loitsch, am 17ten December 1891.

(173) 3—3 Nr. 7284.
Executive Realitäten-Versteigerung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Rassenfuß wird bekannt gemacht:
Es sei über Ansuchen der f. f. Finanzprocuratur die executive Versteigerung der dem Franz Lindić gehörigen, gerichtlich auf 240 fl. geschätzten Realität Einlagen BZ. 529 und 550 der Catastralgemeinde Sakniz bewilligt und hiezu zwei Feilbietungs-Tagsetzungen, und zwar die erste auf den 10. Februar und die zweite auf den 16. März 1892, jedesmal vormittags von 11 bis 12 Uhr, im Zimmer Nr. 2 mit dem Anhang angeordnet worden, daß die Pfandrealitytät bei der ersten Feilbietung nur um oder über dem Schätzungswerte, bei der zweiten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.
Die Licitations-Bedingnisse, wornach insbesondere jeder Licitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Licitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden.
R. f. Bezirksgericht Rassenfuß, am 18. December 1891.

(77) 3—3 Nr. 7371.
Bekanntmachung.
Vom f. f. Bezirksgerichte Rassenfuß wird hiemit bekannt gegeben:
Dem mit Tod abgegangenen Dr. Albert Boschal sowie den unbekannt wo abwesenden Martin und Maria Dolenssek, dann Maria Pauli von St. Ruprecht, resp. deren unbekannten Rechtsnachfolgern, wurde der Curator in der Person des Josef Weißl von Rassenfuß bestellt und demselben der auf sie lautende, die Realitäten Einlagen BZ. 201 und 524 der Catastralgemeinde St. Ruprecht betreffende Realfeilbietungsbescheid vom 26. November 1891, B. 6740, behändigt.
R. f. Bezirksgericht Rassenfuß, am 19. December 1891.

(193) 3—2 St. 8819.
Oklic.
Z odlokom z dne 15. septembra 1891, st. 6710, na 16. decembra 1891 določena druga izvršilna dražba Matiji Martinčiču iz Otoka stev. 9 lastnega, sodno na 1774 gold. s pritklinami vred cenjenega zemljišča vložna st. 45 davčne občine Otok se preloži na dan 6. aprila 1892. l.
ob 10. uri dopoldne pri tem sodišči s pristavkom gorenjega odloka.
C. kr. okrajno sodišče v Loži dne 12. decembra 1891.